

Editorial

Autor(en): **Krebs, Marcel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **37 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser



Das vorliegende Heft «Kinder stärken» ist der 2. Teil einer dreiteiligen Serie mit Schwerpunkt «Kinder» vom Kleinkinderalter (4/2010) bis zur Adoleszenz (2012). Gemäss Schätzungen wachsen in der Schweiz mehrere 10'000 Kinder in einer suchtblasteten Familie auf. Davon entwickeln rund ein Drittel im Erwachsenenalter selbst eine Suchterkrankung. Somit können Kinder suchtkranker Eltern, speziell mit Alkoholabhängigkeit, als die grösste Risikogruppe für Suchterkrankungen angesehen werden.

Welchen Einfluss Suchtstörungen auf die Familienatmosphäre und die Eltern-Kind-Beziehung haben und wie dies die Entwicklung des Kindes beeinflusst, stellt Klein im Eingangsartikel vor. Nebst der psychopathologischen Orientierung setzt die Forschung seit einigen Jahren vermehrt auf einen salutogenetischen Ansatz mit der Frage, welche Faktoren trotz widriger Umstände eine positive Entwicklung des Kindes ermöglichen. Zentral bleibt, dass transgenerationale Risikomuster früh erkannt und verändert werden müssen.

Wichtig ist dann, dass gefährdete Kinder frühzeitig adäquate professionelle Hilfe erhalten. Eine Studie von Sucht Info Schweiz aus dem Jahr 2007 hat gezeigt, dass in der Schweiz in nur sechs Kantonen ambulante Unterstützungsangebote für Kinder aus alkoholbelasteten Familien bestanden. Welche besonderen Herausforderungen sich bei der Einrichtung und Durchführung von ambulanten Angeboten stellen, diskutieren die Artikel von Abderhalden/Rickenbacher und Kling.

Bei einer stationären Therapie von suchtmittelabhängigen Eltern und Alleinerziehenden geht es darum, Kinder und Therapie unter ein «Dach» zu bringen und insbesondere auch den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wie das aussehen kann, stellen Burkhard et al. in ihrem Beitrag über das Zwei-Generationen-Modell der ALTERNATIVE vor, das Therapie und Familie-Sein und -Werden vereint.

Die Schwierigkeit, Kinder von suchtmittelabhängigen Eltern frühzeitig zu erreichen, wird in den Artikeln immer wieder hervorgehoben. Die im kürzlich revidierten Betäubungsmittelgesetz verankerte erweiterte Meldebefugnis für Fachleute soll die Früherkennung und Frühintervention bei suchtgefährdeten Personen fördern. Was diese Neuerungen beinhalten und welche Vorteile die neu entstehenden Kinderschutzbehörden bringen können, wird im Artikel von Blättler/Kläusler diskutiert.

Nebst Interventionen im Kontext der Familie werden in dieser Ausgabe auch weitere Settings vorgestellt, in denen der Fokus ebenfalls auf der gesunden Entwicklung und den Lebenskompetenzen von Kindern und damit auf der Steigerung ihrer Resilienz liegt. Am Anfang dieses Teils steht ein Artikel über die Mediennutzung und -kompetenz von Kindern. Hier beginnt die «heisse Phase» der Nutzung oft schon im Alter von fünf Jahren. Welche Medien dies sind und wie Kinder sie nutzen, bespricht Zahn vom Verein zischtig.ch.

Die Schule hat als Ort der präventiven Arbeit den gewichtigen Vorteil, dass alle Kinder erreicht werden können. Als evidenzbasiertes Angebot hat sich hier das Programm «ESSKI – Eltern und Schule stärken Kinder» ausgezeichnet (Anliker/Schmid). Es will die psychosoziale Gesundheit von Kindern stärken und gründet auf der Erkenntnis, dass dies am erfolgreichsten gelingt, wenn Kinder bei der Entwicklung ihrer personalen und sozialen Ressourcen von Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten gemeinsam unterstützt werden.

Im Programm «Open Sunday» werden während den Wintermonaten an jedem Sonntag die Turnhallen für Kinder geöffnet. Mit diesem niederschweligen Angebot ist «Open Sunday» zu einem der grössten offenen Bewegungsangebote für Kinder in der Schweiz geworden (Schmuki/Weger).

Abgerundet wird diese Ausgabe mit dem Bericht von Galgano zur Tagung «Ganz der Vater – Ganz die Mutter?» von Infodrog vom Juni 2011 in Biel. Auf einem Referat dieser Tagung gründet der Artikel von Prats zu den Lebensverhältnissen von drogenabhängigen Frauen und Müttern in Lausanne.

Wir hoffen, dass Ihnen dieses Heft viele Denkanstösse und Anregungen für Ihre Arbeit mit Kindern bietet und wünschen eine spannende Auseinandersetzung mit den Artikeln.

Marcel Krebs

Impressum

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben pro Jahr
37. Jahrgang

Druckauflage: 1'400 Exemplare

Kontakt: SuchtMagazin,
Redaktion, Finkernstrasse 1,
CH-8280 Kreuzlingen,
Telefon +41 (0)71 535 36 14,
info@suchtmagazin.ch,
www.suchtmagazin.ch

Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5,
Postfach 460, CH-3000 Bern 14

Abonnemente:

Infodrog, Telefon +41 (0)31 376 04 01,
abo@suchtmagazin.ch

Inserate: www.suchtmagazin.ch/
mediadaten.pdf

Inserateschluss Ausgabe 5|2011:

25. September 2011

Redaktionsleitung: Marcel Krebs

Redaktionskomitee:

Toni Berthel, Carlo Fabian,
Ruth Hagen, Charlotte Kläusler-Senn,
Marianne König, Corina Salis Gross,
Sandra Wüthrich

Gestaltung dieser Nummer:

Marcel Krebs

Lektorat: Marianne König,
Gabriele Wolf

Layout: Roberto da Pozzo

Druck: SDV GmbH,

D-66793 Saarwellingen

Jahresabonnement:

Schweiz CHF 90.–, Ausland € 60.–,
Gönnerabonnement ab CHF 120.–,
Kollektivabonnement ab 5 Stück
CHF 70.–, Schnupperabonnement
(3 Ausgaben) CHF 30.–, Ausland € 20.–

Einzelnummer:

Schweiz CHF 18.–, Ausland € 13.–

Kündigungsfrist:

1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende
Kalenderjahr

Bankverbindung:

Gesundheits-
stiftung Radix, Infodrog, CH-8006
Zürich, Swiss Post, PostFinance,
Nording 8, CH-3030 Bern
Kto-Nr. 85-364231-6
IBAN CH930900000853642316

BIC POFICHBEXXX

Clearing: 09000

ISSN: 1422-2221

